

**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl  
**Band:** 28 (1872)  
**Heft:** 28

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



28. Bd.  
1872.

N. 28.  
13. Juli.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart. Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern fr. 6.

### Dithyrambe.

Seht die festliche Stadt erglänzen  
Dort am sonnigen Seesstrand,  
Fröhlich geschmückt mit bräutlichen Kränzen,  
Zürich im prangenden Festgewand!  
Seht, es spiegelt sich in den hellen  
Leise sich wiegenden, schimmernden Wellen,  
Gleich dem Mädchen, zum Tanze geschmückt,  
Vom Schauen der eigenen Schönheit beglückt.

Und sie kommen, die muntern Gäste  
Alle, zum schönsten der Schweizerfeste.  
Raum ist die jubelnde Lust zu zügelu!  
Auf des Sees bläulichen Wogen  
Kommen Tausende hergezogen;  
Mit des Dampfes rauschenden Flügeln  
Wieder Zehntausend aus allen Enden;  
Und nimmer und nimmer will es enden.  
Denn es glänzet am Firmament  
Wiederum die liebliche Sonne,  
Leben spendend und selige Wonne.  
Hinter uns sind die hänglichen Tage  
Und vergessen des Winters Plage  
Und gefesselt das Element.  
Die regentriefenden Wolken, die grauen,  
Zogen davon, sie lassen uns schauen  
Wieder den fröhlichen Himmel, den blauen.  
Und des Kornes Fülle und Segen  
Reißt schon der nahen Erndte entgegen,

Sichert jedem das tägliche Brod;  
Und die Angst vor gräulicher Hungernoth  
Ist aus allen Herzen verschwunden,  
Wo sie gehaust in vergangenen Stunden.

Drum laßt fröhlich die Stuger knallen,  
Lasset die muntersten Lieder erschallen,  
Füllet den Becher mit perlendem Wein.  
Er verschenke die grämlichen Sorgen,  
Er verschenke den Kummer für morgen;  
Trinket ihn leer und schenkt wieder ein!

Seht, wie sie flattern fröhlich im Winde,  
Alle die Wimpel und Blumengewinde!  
Und im zierlichen Gabenhaus  
Winken dem glücklichen Schützen die Preise,  
Die er von der festlichen Reise  
Stolz den Seinen bringet nach Haus.  
Laßt drum vor Allem das schönöde Gezänke  
Um Paragraphen und lasset den Haß!  
Sorget, daß jeder den Unmuth ertränke  
Fröhlich in Bacchus feurigem Naß.  
Blühende Hebe mit glühenden Wangen,  
Strahlenden Blicken und wogender Brust,  
Fülle zum Rand den blinkenden Becher  
Und kredenz' ihn dem durstigen Zecher!  
Laß' dich, rosiges Mädchen, umfassen!  
Es lebe die Freude, es lebe die Lust!

# Genrebilder aus der Bundesstadt.

## I.

### Eine Begegnung unter den Arkaden oder **Oui et Non.**

*Ich hatt' einen Kameraden,  
Einen bessern gab es nit.*



## II.

### Die Traktandenstrecke.



## Wochenkalender der Bundesversammlung.

### Montag.

Der erste Wochentag ist stets etwas blau angelaufen. Deshalb verfahren die HH. Präsidenten des Nationalraths und Ständeraths nach der alten Schulregel: *Lectio prima brevis*.

### Dienstag.

Wochenmarkt. Die HH. Mitglieder der Bundesversammlung machen beim Säubenz Volksstudien und suchen im Kornhauskeller den öffentlichen Geist zu ergründen, weshalb heute keine Sitzungen.

### Mittwoch.

Weil die Kommissionen ihre Vorlagen noch nicht ausgearbeitet haben, so wird die heutige Sitzung des Nationalraths gleich nach der Eröffnung wieder geschlossen. Beim Ständerath geht es ebenso.

### Donnerstag.

Heute sollen die Kommissionen Sitzung halten, um ihre Vorlagen auszuarbeiten. Da jedoch die meisten Mitglieder nach dem Oberland abgereist sind, so gehen die andern um so eifriger — in's Bierhaus.

### Freitag.

Bundesversammlung. Um 10 Uhr treten die Mitglieder beider Rätthe zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Um 11 Uhr sind die Traktanden erledigt. Da es noch nicht Zeit zum Mittagessen ist, vertheilen sich die HH. eidg. Rätthe in den verschiedenen Kiesgruben der Umgegend.

### Samstag.

Am letzten Wochentage lohnt es sich nicht der Mühe, etwas Ordentliches anzufangen, weshalb die Motion, die Sitzungen bis zum nächsten Montag zu vertagen, zum Beschluß erhoben wird.

### Sonntag.

Heute halten die HH. der Bundesversammlung selbstverständlich Ruhetag, denn es steht geschrieben: „Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebenten sollst du kein Werk thun.“ Um sich von den Strapazen der Woche zu erholen, gehen sie auf's Land und bereiten sich vor, im Laufe der nächsten Woche — das Schützenfest in Zürich zu besuchen.

## Gallerie berühmter Zeitgenossen in Räthseln.

### 6.

- 1 und 2 sind das Lösungswort einer großen politischen Partei in der Schweiz.
- 3, 2 und 1 nennen einen Theil des Jahres, der gewöhnlich schlechter ist als sein Ruf.
- 1, 2, 3, 4 und 5 aus dem Englischen in's Bern-dütsch übersetzt heißt „Joggi“.
- 6 und 7 bezeichnen eine Musiknote.
- 6, 7, 3 und 2 nennen den Mann, der dem Wallis dieselben Wohlthaten erweist, welche —
- 1, 2, 3, 4, 5,—6, 7, 8 und 9 einst dem protestantischen Rom erwiesen hat.

### 7.

- 1, 2 und 3 umfaßt Deutsche und Welsche, Ultramontane und Radikale, Revisionisten und Antirevisionisten, ist aber doch nicht die Bundesversammlung.
- 4, 3 und 2 dienet den Krämern.
- 5, 4, 3 und 2 nennen einen ausgezeichneten Schützen.
- 1, 2 und 5 hört man in Konzerten.
- 1, 2, 3, 4 und 5 ist der Name eines großen, nun in Ruhestand versetzten Finanzkünstlers.

### 8.

- 1 bis 8 wird, wenn das Sprichwort nicht lügt, ein alter Kriegsmann werden; man sieht ihn nur dann bei den Soldaten, wenn 2 und 6 von ihm gewichen sind.
- Wo 1, 3 und 2 zu suchen, weiß jedes Kind; doch hat bis jetzt noch Niemand das Ding finden können.
- 1 und 2 bezeichnen einen Fluß; doppelt genommen sind sie die euphemistische Benennung einer hervorragenden menschlichen Eigenschaft.
- 4, 7 und 8 ist eine Maiblume, welche dieses Jahr besonders im Waadtland zahlreich vorkam.

### 9.

- 1, 2, 3, 4 und 5 ein unvernünftiges Geschöpf, dem nur das Schwänzchen fehlt, um ein großer Staatsmann zu werden.
- 6, 1, 3, 4 und 5 ein nützlichcs Hausthier.
- 5, 4, 3 und 6 ein Korn, welches Hunderte von Millionen ernährt.
- 1, 2, 3, 4, 5 und 6 ein Equilibrist, der auf einem Seile seine Künste produziert, welches zwischen der Monarchie und der Republik über den Abgrund gespannt ist.

## Feuilleton.

### Verwahrung.

Wenn gleich es schon öfters vorgekommen ist, daß Staatsmänner auf den Kopf gefallen sind, so ist deßhalb doch noch nicht bewiesen, daß alle Staatsmänner auf den Kopf fallen müssen. Verwahre mich nach dieser Richtung gegen alle ungebührlichen Zumuthungen und erkläre, daß ich noch ferner auf meinen Beinen zu stehen beabsichtige.

Ein gewesener Bundesrath.

### Eine Bitte an die öffentliche Mildthätigkeit.

Da meine Mittel es mir nicht erlauben, einen ordentlichen Badplatz für mich und meine Kinder herstellen zu lassen, so sehe mich im Fall, mich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Weg an die öffentliche Mildthätigkeit zu wenden. Allfällige Gutthäter, welche mir mit einer alten Bütte beispringen wollen, in der ich den Geboten der Reinlichkeit und Gesundheitspflege ein Genüge leisten könnte, würden mich zum innigsten Dank verpflichten.

Die Berna  
vor dem Bundesrathshaus.

### Consularisches.

Aus dem Verwaltungsbericht des Bundesraths geht hervor, daß die eidgen. Kasse die Gelder ersetzen mußte, welche Herr Consul Glinz in Petersburg in Champagner und Caviar draufgehen ließ. Heinrich empfiehlt der Instruktion für die H. Consulen den alt klassischen Spruch voranzustellen: «Videant consules, ne republica detrimentum capiat, —»

zu deutsch: Die H. Consulen sollen besser aufpassen, daß die Republik nicht Schadenersatz leisten muß.

### Français pompelousien.

Wir lesen im „Freien Rhätler“ vom 1. Juli folgende klassisch-französische Gasthofsempfehlung:

#### Action d'ouvrier

de l'Hôtel et Dependances

#### Hochfinstermünz

en Tirol situé près de la frontière de Suisse.

3500' sur la mer, près du nouveaux amble de Finstermünz, trois lieues éloigné de Schuls-

Tarasp (renommé par la localité qui possède une source d'eaux minérales). Chaine de montagnes majestueusement, cuisine et cave excellente très recommandée par son grand confort et ses prix moderés. Poste aux lettres et voitures à la maison.

Grande communication de poste tous le jours vers les villes Innsbruck, Meran, Chur et Bregenz.

### Rechnungsbeispiel für Häselischüler.

Wenn du einen Siebentel davon nimmst, so bleibt nur noch ein Achtel. Was ist das Ganze?

### Lösung der Räthsel in der letzten Nummer des Postheiri.

1.

„Bis“ ruft im „Zimmermann und Saar“,  
Ein hübsches Flüsschen ist die „A(a)r“;  
„Mark“ ist kein Pfund und ist kein Loth,  
Wer viele hat, leid't nimmer Noth.  
Den „Sack“ hat man um einzufacken.  
Der „Bismark“ hat Haar' an den Zähnen,  
Doch auf dem Kopf? Man könnte wähen,  
Die „schynige Platte“ bei Interlaken.

2.

Das „Noth“ ist eine schöne Farbe,  
Der „Schild“ schützt dich vor mancher Narbe.  
„Nothschild“ mit seinen Millionen  
Herrscht über Königs- und Kaiserkronen.

3.

Der „Leu“ ist König aller Thiere  
Und «boeuf» sagt man auf wälsch dem Stiere.  
«Leboeuf» führt noch den Marschallsstab,  
Den Er ihm einst in Gnaden gab.

4.

Von Padua heiliger St. „Anton“,  
Du bist der Schweine Schutzpatron.  
Von allen „Noten“, ich sag es frank,  
Lieb' ich am meisten die der Bank.  
Das „Anneli“ gar gern hät e Ma,  
„Antonelli“ sagt: anathema!

5.

Wo „Stroh“ im Kopf, hat Geist nicht Platz;  
Den „Strauß“ verehere deinem Schatz;  
Der „Ruß“ gehört in's Rußland 'nein;  
„Grob“ ist der Flegel, selten fein;  
Wer auf den „Berg“ steigt, stehet hoch,  
Der „Stroußberg“ fiel herunter doch.

**Briefkasten.** F. B. in G. 2, 3 und 4 richtig errathen. — L. B. in 3. Die Lösung von 2 finden Sie oben im Feuilleton; das eingesandte Räthsel ebenfalls. — Das Rebus folgt dann in einer spätern Nummer. — Schaf-teleriebel. Du söllisch de geng grüß mit-is z'friede sy. — Joggeli am Bach. Auf's Loch! — A. N. in B. Erhalten. — F. B. in 3. Die Auflösung ist richtig. — Frißli. Mit Vergnügen verwendet, nur mit einigen Abänderungen.